



MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE STAMMERSDORF

St. Nikolaus-Bote

Pfarramtliche Mitteilung
der Pfarre Stammersdorf

Sommer 2024

An einen Haushalt

**Das Pfarrteam der
Pfarre Stammersdorf
wünscht
schöne Ferien und einen
erholsamen Urlaub.**



45 Jahre Dienst in und mit der Kirche

Als ich vor 5 Jahren erstmals in den Pfarrhof Stammersdorf kam, um mit Pfarrer Georg abzuklären, ob ein Wechsel nach Stammersdorf eine Option ist, fragte mich Georg: Warum wolltest du unbedingt Pastoralassistent werden?

Nun, die Antwort bin ich ihm (bis heute) schuldig geblieben, weil ich jahrelang fest davon überzeugt war: ich werde in meinem Leben alles Mögliche, nur ganz sicher niemals Pastoralassistent. Seelsorger ja, aber nicht als Brotberuf. Aber wie das Leben halt so spielt: Ich wurde doch Pastoralassistent, und habe diesen Beruf über 30 Jahre ausgeübt.

Als mich 1994 der damalige Referent für pastorale Berufe fragte, warum in St. Josef zu Margareten im April plötzlich so viel zu tun ist, dass eine Anstellung gerechtfertigt ist, war meine Antwort: Ich werde sicher nicht mehr in der Pfarre arbeiten als bisher. Nur kann ich es mir nicht mehr leisten, so viel Zeit ehrenamtlich für die Pfarre da zu sein, weil meine Frau demnächst Mutter wird und ich für die nächsten Jahre Alleinerhalter sein werde.

Der zweite Grund ist, dass es in der Erzdiözese Wien nicht möglich ist, als ehrenamtlicher Pastoralassistent zu arbeiten. Das geht nur hauptamtlich. Den Grund sehe ich bis heute nicht ein, Diakone mit Zivilberuf gibt es schließlich auch. Ohne Anstellungsverhältnis wäre ich jedoch immer nur ein Ehrenamtlicher unter vielen, denn: Ausbildung und Qualifikation zählt nicht, weil: eine

Sendung vom Bischof gibt es nur mit Anstellung.

Ich habe für mich, quasi als Notlösung, meinen eigentlichen Brotberuf – das Taxifahren – durch die Gründung eines eigenen Unternehmens – wie Paulus seine Zeltmacherei – professionalisiert. Und diese doppelte Tätigkeit war im Endeffekt weit mehr als nur eine Notlösung: sie war meine persönliche Berufung. Ich war der „Domtaxler“. Ich war im Taxi oft viel mehr Seelsorger als in der Pfarre. Ich kam mit Leuten ins Gespräch beziehungsweise sie mit mir, die ich in der Pfarre nie gesehen hätte. „Gelt, du bist kein Taxler!“ hörte ich immer wieder. Und dann folgten oft Gespräche über Gott und die Welt, intensiv, offen, ehrlich. Wahre Glaubensgespräche vom Feinsten. Immer wieder habe ich gespürt, dass genau hier mein Platz ist: der Seelsorger, der Theologe, an einem Ort, wo ihn keine/r erwartet. Für meine Fahrgäste da sein für Gespräche, für Aussprache. Das gab mir Kraft zum Leben, ja, das war mein Leben.

Mein Leben als Unternehmer hat aber auch meine pfarrliche Arbeit bereichert. Mit Sätzen wie: „Sie haben ja keine Ahnung, an was man als Unternehmer alles denken muss!“ brauchte mir niemand zu kommen. Da war ich schneller in meinem Element als mein Gegenüber denken konnte. Oft haben sich meine Tätigkeiten aber auch überschritten: Besorgungen erledigte ich nebenbei, als Begleitfahrzeug bei Wall-

fahrten oder Radtouren war ich oft und oft im Einsatz.

Seit ich vor 3 Jahren anlässlich der Pensionierung meiner Frau auch meinen Betrieb stilllegte, bin ich in „Halbpension“. Nun geht auch meine Zeit in Stammersdorf zu Ende. Manches habe ich mir hier leichter vorgestellt. Manches, was ich verändern, oder besser weiterentwickeln wollte, bleibt bruchstückhaft liegen.

Dass ich als Ottakringer Arbeiterkind („ich stamme aus rotem Vorstadtadel“) mit dieser doch noch immer sehr dörflich geprägten Gemeinde am Rande von Wien nicht ideal harmonieren werde, war mir schon bewusst. Wie nachhaltig meine Spuren hier sind, wird die Zukunft weisen. Fest steht, dass ich die hiesigen Beharrungskräfte eindeutig unterschätzt habe. „Das war bei uns schon immer so“ ist ein Satz, den ich noch nie akzeptiert habe, und den habe ich hier sehr oft gehört, viel zu oft, wie ich meine.

Da unsere Kirche aber im Umbruch ist, wird dieser Satz auch in Stammersdorf bald an seine Grenzen stoßen. Ich wünsche euch/Ihnen, dass ihr die Veränderungen, die notwendig sein werden, gut meistert. Denn: ecclesia semper reformanda – die Kirche ist immer reformbedürftig – gilt auch hier, und heute mehr denn je.

*Herbert Wogowitsch,
ehemaliger Taxiunternehmer und bald schon
Pastoralassistent im Ruhestand*

Patrozinium 2024

Samstag 25. 5. 2024 gegen 14.00 Uhr – dicke Regenwolken ziehen immer wieder über Stammersdorf und öffnen ihre Schleusen. Wird das heute etwas mit unserem Pfarrfest? Ja, das Organisationsteam und alle fleißigen Helfer*innen sind davon überzeugt. Die großen Schirme werden im Pfarrgarten aufgestellt, alle Tische und Bänke trockengewischt und vor dem noch kommenden nächsten Regenguss geschützt. Das Buffet wird vorbereitet, Kaffee gekocht und einige checken immer wieder die Wetterapp und beobachten den Himmel – der Herrgott meint es gut mit uns. Die Wolken lichten sich und die Sonne scheint. Die ers-

ten Gäste kommen, die Musiker*innen vom Musikverein Stammersdorf bauen für den Dämmerchoppen auf und es kann los gehen.

Bei Blasmusik, Bier, Käsekrainer und Kuchen lässt es sich gut feiern. Es wird getanzt, gelacht und zu späterer Stunde findet sich auch noch eine gutgelaunte Poltergesellschaft ein, die nochmals richtig Schwung in unser Fest brachte.

Am selben Abend wurden auch noch die Vorbereitungen für den nächsten Tag getätigt. Denn am Sonntag nach dem Festgottesdienst fand im Rahmen unseres Patroziniums auch das Benefizkonzert der Familie Baldaszi statt. Knapp

100 musikbegeisterte Besucher*innen lauschten den Tönen und Klängen wie bspw. „Merci Chérie“ oder „Time to say goodbye“. Der Reinerlös dieser Veranstaltung wurde an unsere Pfarre gespendet um die Ministrant*innen bei der Mini-Romwallfahrt zu unterstützen und um Projekte und Anschaffungen für unsere Kinder und Jugendlichen der Pfarre zu finanzieren.

Herzlichen Dank an Familie Baldaszi, allen Helfer*innen vor Ort und auch für die vielen köstlichen selbstgebackenen Kuchen und Torten. Wir freuen uns über das gelungene Fest.

*Sonja Sejdi
für das Veranstaltungsteam*

Pfingstgedanken

Dreimal feierten wir die Firmung unserer Jugendlichen zu Pfingsten. Bei jeder Messe kamen mir die Gedanken darüber, was die Jugendlichen versprechen und wie der Heilige Geist bei diesem Sakrament wirkt.

Bei jeder Sakramentspendung gibt es ein wunderbares Gebet: die EPIKLESE, d. h. HERABRUFUNG DES HEILIGEN GEISTES. Dieser Heilige Geist kommt herab und durch seine Kraft wird eine kirchliche Handlung zum Sakrament.

Bei zwei Sakramenten (Trauung und Weihesakrament) ist der freie Wille des Menschen entscheidend. Sowohl die Brautleute bei der Trauung als auch der Diakon- oder Priesterkandidat bei dem Weihesakrament müssen ihre freie Entscheidung, also ihren Willen laut und deutlich vor dem Geistlichen und der Gemeinde bekunden: Ja, ich will, bzw. ich bin bereit. Dieser Wille wird vor Gottes Angesicht bezeugt. Und dann geschieht etwas, was für unsere Augen unsichtbar ist: Gott akzeptiert und respektiert den freien Willen des Menschen und sendet seinen Heiligen Geist herab. Er möge garantieren, dass hier etwas vergöttlicht, geheiligt wird, also zum Sakrament gemacht wird. Es ist also viel mehr als ein Segen Gottes! Die Trauung ist also nur der „Startschuss“, ab dieser Sekunde lebt das Brautpaar IM SAKRAMENT der Ehe. Auch der geweihte Diakon oder Priester lebt also in diesem Weihesakrament. Und diese Sakramente sind nicht rückgängig zu machen! Gott akzeptiert den Willen des Menschen, und nach der Heiligung des Willens des Menschen wäre es, als ob Gott sagen würde: Also das ist auch mein Wille, Mensch gehe und leb treu zu deinem Wort in diesem Sakrament.

Treu bleiben im Sakrament – ein Leben lang! Dazu befähigt uns der Heilige Geist. Er heiligt das Sakrament, er gibt dem Menschen die Kraft treu im Sinne des Sakramentes zu leben.

Aber leider erleben wir oft, dass der Mensch den Heiligen Geist ignoriert, ja sogar ihn vertreibt. Der Mensch will sein an Gott gegebenes Wort nicht mehr halten: „Du, Heiliger Geist hältst bei mir nichts mehr zusammen!“ Dazu hat Jesus ein klares Wort gesprochen: „Wer den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften“ (Mk 3,29); „Jedem, der etwas

gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben.“ (Lk 12,10)

Das Sakrament der Firmung

Ähnlich ist es mit dem Sakrament der Firmung. Während bei den beiden erwähnten Sakramenten die Tragweite der eigenen freien Entscheidung klar sichtbar ist, so ist es ein wenig schwieriger bei der Firmung in unserer Praxis. Die 13- bis 14-jährigen Jugendlichen stehen vor einer schwierigen Lebensphase. Die Pubertät ist eine große geistig-seelische Herausforderung in ihrem Leben. Die Kirche traut einem Jugendlichen aber zu, dass er eine wichtige Entscheidung für sein ganzes künftiges Leben treffen kann. Was bei der Taufe die Eltern und Paten versprochen haben, das bekräftigt jetzt der Jugendliche mit seinem „Ich bin bereit!“ Ja, ich bin bereit, in der Gemeinschaft Jesu, in der Kirche zu bleiben, Jesus nachfolgen, seine treue Jüngerin, sein treuer Jünger zu sein. Kann der Jugendliche die Tragweite seines Versprechens abschätzen?

Dreifache Aufgabe im christlichen Leben

Vom Anfang an hatten die Christen in ihrem Leben eine dreifache Berufung.

MARTYRIA, also den Glauben an Jesus Christus offen bekennen. Immer zu diesem Glauben zu stehen, auch wenn das eventuell Nachteile bringt. Der Christ soll seinen Glauben auch vor der Öffentlichkeit mutig bekennen.

LITURGIA, dem Ruf Jesu folgen. Am Herrentag lädt den Christen nicht der Papst, der Bischof oder der Priester zum Gottesdienst ein. Jeder Sonntag ist ein Auferstehungstag Jesu, er selbst lädt uns ein mit ihm sein Erlösungswerk zu feiern. Die heilige Messe bedeutet, dass wir mit Jesus an seinem letzten Abendmahl teilnehmen, bei dem wir seinen Kreuzestod blutlos erleben und den auferstandenen Herrn in der Eucharistie zu uns nehmen. Jesus will zu uns kommen. Deswegen ist es so wichtig den Sonntag als Feiertag zu erleben, damit wir die Gemeinschaft mit ihm im Sakrament der Einheit mit Jesus feiern. Er stärkt uns mit seinem Leib, damit wir für ihn in unserem Leben ein Zeugnis ablegen.



DIAKONIA bedeutet selbstlose, aktive NÄCHSTENLIEBE. Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild, egal wie er aussieht. Wenn mein Nächster Hilfe braucht, dürfte ich die Hilfe nicht verweigern. Schau die Not des anderen an, nicht sein Gesicht. So sammelst du Schätze in deinem Leben für den Himmel.

Gleichwichtig

Diese drei Berufungen sind absolut gleichwertig. Es reicht nicht nur einen oder zwei Bereiche des christlichen Lebens zu erfüllen, sondern alle drei. So kann ich als Jünger/Jüngerin Jesu wirklich nachfolgen.

Bei der Firmung sage ich zu diesem christlichen Leben bewusst und in Selbstverantwortung ein JA!

Doch der junge Mensch braucht dazu natürlich weiterhin von den Eltern und den Paten Begleitung und Betreuung. Sie sollten als Vorbilder vor den Jugendlichen stehen. Damit können sie an ihre eigene Firmung zurückdenken und so ein bewusstes christliches Leben führen. Dabei hilft uns dieses Gebet:

Gebet zur Firmerneuerung

Herr unser Gott, du hast mir im Sakrament der Firmung die Kraft des Geistes Christi geschenkt, der auf geheimnisvolle Weise die Kirche heiligt und eint. Ich soll vor der Welt Zeugnis geben von der Botschaft Christi und von seiner Liebe, von seinem Tod und seiner Auferstehung.

Hilf mir, ein lebendiges Glied der Kirche zu sein, damit ich in ihr dich verherrliche durch Christus im Heiligen Geist. Hilf mir, unter der Führung des Geistes allen Menschen zu dienen, so wie Christus es getan hat, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes. Amen.

Ihr Pfarrer

Der Schöpfer – nur ein Küchengerät?

Oder haben wir als Christen nicht doch einen anderen Zugang zum „Schöpfer des Himmels und der Erde“, wie wir jeden Sonntag bekennen, wenn wir das Apostolische Glaubensbekenntnis sprechen.

Nun wird uns Christen ja oft die Schuld gegeben, durch den Satz der Bibel „Macht euch die Erde untertan“, der Grund für die zerstörerische Behandlung der Natur, der Schöpfung, zu sein. Das kann natürlich nur dann als Totschlag-Argument verwendet werden, wenn man gar nicht wissen will, was die Bibel damit überhaupt meint.

Vielmehr geht es doch um den Bund, den Gott der Schöpfer mit uns Menschen, ja sogar mit allen Lebewesen (Gen 9, 8 ff) auf der Erde geschlossen hat. Weil Gott weiß, wie vergesslich wir sind, setzt er als Zeichen der Erinnerung den Regenbogen an den Himmel. Und Gott fordert Rechenschaft für unser Tun! Es steht uns Menschen eben nicht frei, mit der Natur zu verfahren, wie es uns gefällt, sondern in der Verantwortung, die uns Gott gegeben hat; in der Freiheit, die uns Gott gibt, zum Wohl aller Lebewesen.

Unsere Zeit mit allen ihren Krisen zeigt uns doch sehr deutlich: es kann uns Menschen nur gut gehen, wenn es auch der Natur gut geht. Wir dürfen nicht mit zweierlei Maßstäben messen, das kann nicht gut ausgehen: ich möchte in meiner Freizeit, in meiner Arbeit, die Natur nutzen – aber ich möchte nichts für sie tun.

Das fängt schon im Kleinen an: Wie leben meine Haustiere? Zu vermenschlicht, oder als Spielzeug? Es geht weiter über meine Ernährung: regional, biologisch? Oder Hauptsache billig und viel?

Und es setzt sich fort über den Verbrauch von Energie, Kleidung, die Wahl der Transportmittel, usw.

Je größer das Gebiet wird, desto seltener wird diese Verantwortung wahrgenommen. Der Verein Arche Noah ist immer wieder mit div. Saatgutverordnungen der EU beschäftigt. Der Verein Arche Austria setzt sich ständig für den Erhalt österreichischer Tierrassen ein und die Österreichische Interessensgemeinschaft Pferdekraft bringt in den letzten Jahren immer mehr die Arbeit im Wald, im Weingarten und auf dem Feld mit Pferden wieder ins Spiel. (Bei Interesse können Sie sich gerne an mich oder ans Internet wenden.) Von den vielen Tierheimen und offiziellen Tierschutzorganisationen ja gar nicht zu reden!

Für uns Gartenbesitzer gibt es zu bedenken: Verwende ich regionale Pflanzen, die zu unserem Gebiet und unserer Tierwelt passen? Keine Blumen mit „gefüllten Blüten“, von denen die Bestäuber nichts haben. Fühlen sich in meinem Garten auch die Tiere wohl? Denn gibt es verschiedene Gräser und Blumen, kommen Insekten. Sind Insekten da, gibt es auch Vögel. Gibt es im Zaun ein Schlupfloch für den Igel? Das berühmte „Wilde Eck“ sollte in keinem Garten fehlen, genauso wenig wie ein Totholzhaufen. Eine flache Wasserschüssel mit einem Stein oder einem Stück Holz ist selbstverständlich, denn Durst tut weh, das wissen wir. Das gehört alles dazu, dass wir in Verantwortung vor Gott für seine gute Schöpfung sorgen und so zum „Helfer Gottes“ werden.

Um zumindest uns Christen die Dringlichkeit und Wichtigkeit dieser Aufgabe vor Augen zu führen, hat bereits 1989

Patriarch Demetrios I. von Konstantinopel den September als „Monat der Schöpfungsverantwortung“ für die orthodoxe Kirche bestimmt. Vor ein paar Jahren hat sich endlich auch die katholische Kirche angeschlossen und gedenkt dessen bis zum 4. Oktober, dem Fest des hl. Franz von Assisi. Auch wenn dieser bei genauerer Betrachtung eigentlich eher ein sozialer Heiliger ist denn ein ökologischer. Wie es auch am Sinn und der Bedeutung von ‚segnen‘ vorbeigeht, an seinem Festtag Plüschtiere zu „segnen“ – auch wenn Kinder ihre ruhig mitnehmen können. Aber der eigentliche Gedanke ist doch:

Wie gehe ich mit den mir anvertrauten Lebewesen um?! Und das betrifft ja die gesamte Nutztierhaltung.

So verstehe ich mein Christ-sein, auf die Bewahrung der Schöpfung zu achten, alles mir Mögliche dafür zu tun – und zu wissen, es wird im Gesamten immer zu wenig sein. Und so wird weiterhin wie Paulus schreibt „die Schöpfung seufzen, bis auch sie erlöst ist“ (vgl. Röm 8,22).

Von Gott selbst dem Schöpfer, „der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt“, wie wir es im Großen Glaubensbekenntnis aussprechen.

© Dipl. Päd. Hans Svoboda, BEd,
Tierschutzreferent

Die **Gewaltpräventions-Beauftragte** der Pfarre Stammersdorf ist **Frau Barbara Neuhold**

Direkt erreichbar unter:
hinsehen-pfarre@stammersdorf.at

BESTATTUNG

ried 
seit 1957

0-24 Uhr 01 270 1907
www.trauerfeier.info

...für einen würdigen Abschied!



Erde



Natur



Wasser



Feuer

Erstkommunion 2024



Lucia BARSCH, Paula und Sophie BERGER, Fabian BLAKALA, David KOPETZKY, Anastasia KÜHLMAYER, Ciara PAZMANN, Sebastian SCHÖDL, Nikita SCHMAL, Noah WINKLER



Isabella GLASER-BONICOVA, Isabel HAIDER, Phibie HIRTL, Leon KUDRNA, Matteo LOIDOLD, Larissa MATOCHA, Raffaella PROBST, Laurenz SCHLEISS

Firmung 2024



Coleen BARSCH, Hanna BLIEBERGER, Viktoria BÖHM, Veronika FÜRST, Leni GANSINGER, Noah JAKOBER, Leonie NEUBAUER, Katharina RABEL, Julie SALOMON, Elias SEJDI

Firmspender: Dechant und Seelsorgeraum-Leiter Franz SCHUSTER



Alexander BACH, Anna GRASL, Elena HEJNY, Marie HERMAN, Anna HRDY, Isabel KREIBICH, Raphael MILABERSKY, Lena PIRINGER, Luisa RIESENBERGER, Dominik SCHNEIDER

Firmspender: Abt Nikolaus POCH OSB (Schottenstift)



Amelie ABED-NAVADI, Elina ANDRÄ, Valentina BABSCH, Paul BRANDAUER, Alina HOBODIDES, Jakob KRAMMER, Aaron PANDJAITAN, Tyrion OBASUYI

Firmspender: Abt Nikolaus Poch OSB (Schottenstift)

Kommt zum Ehrenamts-STAMMTISCH!

Die Ehrenamtlichen unserer Pfarre spielen eine wesentliche und zentrale Rolle in der Aufrechterhaltung unseres Gemeindelebens. Sie sind von unschätzbarem Wert und nur durch sie werden die zahlreichen Aktivitäten ermöglicht, die ohne der engagierten Mitarbeit nicht realisierbar wäre. Ihr unermüdete Einsatz bereichert das Pfarlleben und schafft ein lebendiges und solidarisches Miteinander – ein Ausdruck gelebter Nächstenliebe.

Die Motivation des ehrenamtlichen Engagements in unserer Pfarre ist bestimmt sehr vielfältig. Viele Menschen sehen darin eine Möglichkeit ihren Glauben aktiv zu leben und zu vertiefen, andere möchten zum Wohl der Gemeinschaft beitragen. Für einige ist es eine Gelegenheit neue Fähigkeiten zu erwerben oder Freundschaften zu schließen.

Was ist/oder wäre deine Motivation für ehrenamtliches Engagement in unserer Pfarre?

Fakt ist, alle Ehrenamtlichen bringen ihre individuellen Talente und Fähigkeiten ein, was die Vielfalt und Kreativität in der Gemeinde fördert. Es ist daher essenziell, ihren Einsatz gebührend



zu würdigen, zu fördern und angemessene Wertschätzung für die erbrachte Leistung entgegenzubringen.

Aus diesem Grund möchten wir ab September 2024 in unserer Pfarre einen regelmäßigen Stammtisch für unsere Ehrenamtlichen einführen, um so eine Plattform zur Mitgestaltung und Weiterentwicklung unserer Pfarrgemeinde zu bieten. Das regelmäßige Treffen

soll ein Ort des Austauschs, der Anerkennung und der Inspiration sein. Dieses Format soll die Gelegenheit bieten Ideen in einem offenen und konstruktiven Rahmen zu diskutieren, gemeinsam neue Projekte zu planen, bestehende Angebote zu optimieren und die Bedürfnisse der Gemeindeglieder so besser im Auge zu behalten.

Um den Stammtisch attraktiv und abwechslungsreich zu halten, planen wir ein vielseitiges Programm, welches auch von Teilnehmer*innen (mit-) gestaltet werden soll und kann. Bspw. möchten wir neben den offenen Gesprächsrunden und Erfahrungsaustausch, auch eine Tankstelle für Spiritualität und Glauben bieten, zusammen Beten und auch gemeinsame Aktivitäten unternehmen.

Herzliche Einladung zum 1. Stammtischtermin am 27. 9. 24 von 18 – 20 Uhr (Pfarre Stammersdorf) an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, jene die es gerne werden möchten, oder sich einfach mal informieren wollen. Kommt vorbei, wir freuen uns auf EUCH.

*Sonja Sejdi
stv. PGR-Vorsitzende*

Zusammensitzen

„Bleiben wir nach der Messe noch ein bisschen zusammen und feiern gemeinsam weiter“. Die Erstkommunion oder Firmung in dem schönen Ambiente unseres Pfarrhofes ausklingen zu lassen, ist eine liebgewonnene Tradition in Stammersdorf. Der traumhaft schöne Garten lädt auch wirklich zum Verweilen ein.

Dem stimmen sogar der Pfarrer von Strebersdorf und einige seiner Gäste zu.

Die Familien genießen nach den Erstkommunionen und Firmungen gerne begleitet von der Ortsmusik Stammersdorf gemütliche Stunden bei Getränken und Brot, den Begleitern einer christlichen Agape.

Dank eines sehr einsatzfreudigen und engagierten Teams und Warenspenden der Heurigen Helm und Steindl wurde es für alle Familien zu einem gebührenden Ausklang des Festes.

Doch, meiner Meinung nach, wäre es noch schöner mit einem großzügigerem Angebot an Speisen und Kaffee. Nach vielen Gesprächen mit Stammersdorfern und auch Gästen wäre es wünschenswert, Kaffee, Mehlspeisen und auch einige Aufstrichbrote anzubieten.

Ich erinnere mich an die Agapen bei den Feiern unserer Kinder, die zwar etwas aufwändiger, aber auch reichhaltiger waren. Die Eltern brachten für ihre eigenen Kinder Kuchen und Aufstriche und halfen bei den Feiern auch aktiv mit. Im Rückblick erinnern sich alle gerne daran.

Mir würde es gefallen, wenn die Agapen der Erstkommunionen und Firmungen wieder so stattfinden könnten.

Als Resümee für dieses Jahr würde ich sagen, dass es sehr gelungene Feste für alle waren. Die Begleitung der Ortsmusik sorgt für großartige Stimmung und



auch die Arbeit geht dadurch leichter von der Hand.

Ich bedanke mich bei allen, die bei den Agapen mitgeholfen haben. Ohne Eure Hilfe ginge das nicht, und die schöne Stimmung beim Buffet ist auch immer ein Highlight!

Petra Haider

Saulus oder Paulus?

Wie wichtig ist es, dass uns heute die Lesetexte aus der Lethargie des Alltags herausreißen können, wenn wir gut hingehört haben.

Die 1. Lesung berichtet von der Aufnahme Saulus in die Gemeinde. Der Pharisäer und Christenverfolger, der die Zeichen der Zeit erkannte und sich auf einen neuen Weg machte. Nur konnte niemand glauben, dass Saulus ein Christus-Nachfolger geworden war. Er brauchte einen Zeugen. Dieser wurde ihm durch Barnabas zur Seite gestellt und Barnabas bezeugte die Wandlung des Saulus.

„Er berichtete ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und wir alle wissen wie es weitergegangen ist.“

Umkehr oder Berufung?

Es wird darüber diskutiert, ob es bei Saulus eine Umkehr oder eine Berufung war.

Klar, die Unterscheidung ist für Theologen sehr bedeutend. Für mich als praktizierenden Christen und Seelsorger ist es nicht so wichtig, ob die Erfahrung aus der Umkehr oder der Berufung kommt, sondern vielmehr, dass sich ein Mensch geöffnet und Erfahrung zugelassen hat.

Mein Weg

Von mir selbst weiß ich nicht, was es genau war, das mich wieder in den Schoß der Kirche zurückgebracht hat. Ja, zurückgebracht hat. Ich wollte mit 22/23 Jahren aus der Kirche austreten, weil ich keinen Sinn darin gefunden habe. Ich habe auch nicht zwischen Kirche und Glaube unterschieden. Es war für mich ident.

Mit 30 Jahren habe ich mich in der Kirche wiedergefunden, aber ohne Glauben. Ich wurde von Leuten mitgenommen. Ich habe Religion erfahren, aber nur theoretisch. Niemand, der mich mitnahm hat versucht meinen Glauben zu fördern und zu fordern. Alle sind davon ausgegangen, dass ich gläubig bin, weil ich in die Kirche ging. Und ich gehörte zu einer Gemeinschaft, die ich nicht als Gemeinschaft von Gläubigen erkannte. Es war alles nur ein sehr schwaches Gerüst, welches zerbrach, nachdem die „Chefs“ weg waren. Die breite Masse konnte und wollte keine Führungsrol-

le und damit Verantwortung übernehmen.

Ich hatte Glück, auch eine zweite Gemeinschaft kennen zu lernen, in der ich etwas anders aufgenommen wurde. Da fühlte ich mich wohl. Da gab es unterschiedlichsten Austausch.

Glaube oder Kirche?

Und ich unterschied noch immer nicht zwischen Glaube und Kirche.

Und dann kam ein Jahr, indem mir die Augen geöffnet wurden. Ich durfte Jesus in Mitmenschen erkennen. Menschen, die seinen Auftrag in sich trugen und auf seinem Weg unterwegs waren.

Das war meine Gotteserfahrung. Viel gelernte Theorie begann erfahrbar und begreifbar zu werden. Dennoch dauerte es weitere Jahre, bis ich mich dem Ruf der Nachfolge ganz öffnen konnte. Ich kann ihnen sagen, dass es schon viel Mut brauchte, um Jesus in mir zu entdecken und die Unterstützung von Menschen aus meiner Umgebung zuzulassen.

Gemeinsam mit ihnen lernte ich Glauben und konnte Glauben erfahren.

Ich denke, dass ich mittlerweile aus Überzeugung sagen kann, dass ich gläubiger Christ bin. Ich brauche nicht mehr die Theorie um meinen Glauben zu bezeugen.

Ich habe viele Erfahrungen gemacht, um meinen Mitmenschen aus dieser Erfahrung sagen zu können, was meinen Glauben ausmacht.

Genauso versuche ich meinen Glauben immer am Auftrag Jesu zu reflektieren und auszurichten.

Mittlerweile sind auch Kirche und Glaube für mich nicht mehr gleichgesetzt.

Ich habe meinen Glauben gefunden. Ich traue mich auch zu sagen, dass ich für meinen Glauben die Kirche nicht brauche.

Aber ich weiß, dass ich für meinen christlichen Glauben eine Gemeinschaft brauche und diese Gemeinschaft braucht, um zu funktionieren, Regeln.

Somit lasse ich Kirche in meinem Leben zu, weil sie in erster Linie Gemeinschaft ist, dann erst der sakrale Bau und erst zuletzt hierarchisches Konstrukt.

Somit bedeutet die Aussage „Kirche findet vor Ort statt“ für mich, dass sie dort stattfindet, wo sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln und gemeinsam über Gott-Jesus-Hl. Geist reden, sich unterhalten.

Und wir brauchen diese Gemeinschaft mit Jesus in der Mitte so dringend.

Und Jesus hat uns im heutigen Evangelium darauf eindringlich hingewiesen:

„Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so werdet auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.“

In der Taufe wurden wir zur Nachfolge Christi gerufen und gestärkt. Als Nachkommen wollen wir ihm dienen und an ihn glauben.

So bitte ich Sie/euch in der kommenden Woche mehr als sonst auf innere Stimmen zu hören. Vielleicht hören auch sie die Stimme Jesus und können ihm dadurch mehr Platz in ihrem Herzen geben.

Es ist Osterzeit, unser Herr ist auferstanden – **Halleluja!**

Auszug der Predigt von Diakon Walter Robringer vom 28. April 2024

Nimm und bring – Bücherregal im Pfarrheim

Jedes Jahr ist die Bücherabteilung ein gut besuchter und erfolgreicher Bestandteil unseres Pfarrflohmarktes.

In einem kleineren Rahmen besteht nun ganzjährig die Möglichkeit, sich unkompliziert neuen Lesestoff zu besorgen. Auf Initiative von Albina Innerhofer wurde ein offenes Bücherregal im Pfarrheim geschaffen. Ob Jung oder Alt, jeder kann hier etwas Passendes zum Lesen finden.

Das offene Bücherregal funktioniert nach dem Prinzip „Bring & Nimm“: Bücher können mitgenommen, behalten, weitergegeben oder wieder zurückgebracht werden. Ebenso können Bücher aus dem eigenen Bestand gespendet werden. Wenn Bücher gebracht werden, dann sollten sie in einem guten Zustand, also nicht kaputt oder beschädigt sein und ordentlich in das Regal gestellt werden.

Das offene Bücherregal befindet sich im kleinen Besprechungsraum und ist während des Pfarrcafés und im Rahmen diverser Gruppenstunden zugänglich.

Herlinde Savic

Ausbildung für den Mesnerdienst

Gerne möchte ich euch von dem Mesner Kurs berichten, den ich derzeit besuche.

Drei der fünf Einheiten habe ich bereits besucht, von denen möchte ich euch berichten, das Modul Prävention sowie ein weiteres mit Abschlüssen mit Dekretverleihung ist noch ausständig.

Voraussetzungen für den Mesnerdienst

- Positive Grundeinstellung zur Römisch-Katholischen Kirche
- Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten
- Ehrlichkeit
- Diskretion
- Loyale Haltung gegenüber Geistlichkeit und Vorgesetzten

Die Sakristei ist der zentrale Arbeitsort eines/er Mesner/in. Hier werden alle Gottesdienste vor- und nachbereitet und dient vor allem als:

- „Schaltzentrale“
- Liturgischer Ort
- Arbeitsort
- Repräsentationsort

Die Aufgaben

Das Aufgabengebietes des/der Mesner/in ist auch abhängig von der Größe der Kirche und ob es eine ehrenamtliche oder hauptamtliche Tätigkeit ist.

Dazu gehören:

- Öffnen und Schließen der Kirche,
- Sorge um das Ewige Licht,
- Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste,
- Assistenz bei Gottesdiensten,
- Sorge für Ordnung und Sauberkeit im Kirchenraum und der Sakristei,
- Verwaltung der Mess-Stipendien und des Intentionen-Buchs,
- Betreuung der Opferkerzenständer,
- Betreuung der technischen Anlagen und vieles mehr.

In jedem Gottesdienst allgemein, vor allem aber in jeder Eucharistiefeier werden benötigt: liturgische Bücher, liturgische Gewänder, liturgische Geräte und Utensilien.

Zu den offiziellen liturgischen Büchern, die in der Eucharistiefeier verwendet werden, zählen: das „Messbuch“, das „Lektionar“ und das „Evangeliar“.

Es gibt die Lesejahre A, B und C, diese gliedern sich in: Weihnachtsfestlichkeitskreis, die Zeit im Jahreskreis, Osterfestkreis, die Zeit im Jahreskreis.

Ein neues Lesejahr beginnt also mit dem ersten Adventsonntag.

Dazu haben wir auch über die liturgischen Farben gelernt und für was sie stehen:

- Weiß: Farbe des Lichtes. Wird an Hochfesten von Ostern und Weihnachten, an Herrenfesten und zum Erzengelstfest getragen. Wird manchmal auch durch Gold ersetzt.
- Rot: Farbe des Blutes und des Feuers. Wird zu Festen mit besonderem Bezug auf den Heiligen Geist (z. B.: Pfingsten, Firmung) und zu Märtyrerefesten, am Karfreitag oder am Fest der Kreuzerhöhung getragen
- Grün: Farbe der Erneuerung und der Hoffnung. Wird in der Zeit im Jahreskreis getragen
- Violett: Farbe des Übergangs – der Buße und der Erwartung. Wird in der österlichen Bußzeit, im Advent oder bei Trauerfeiern getragen.
- Schwarz: Farbe der Trauer. Wird zu Allerseelen und bei Trauerfeiern getragen und (vor allem im Osten Österreichs) oft durch Violett ersetzt.

Zu den Liturgischen Substanzen und Geräte innerhalb der Eucharistiefeier zählen:

Brot und Wein – Hostienschale und Kelch – Korporale und Kelchtuch – Messkännchen und Lavabo-Garnitur – Ziborium – Altarglocken – Palla, Kelchvelum und Bursa – Kreuz und Kerzen – Weihrauchfass und Schiffchen.

Wir haben über die unterschiedliche Bekleidung von: Bischof, Priester und Diakon gelernt:

Die gleichbleibenden Kleidungsstücke sind: Schultertuch (Amikta, Humerale), Albe (Alba), Zingulum, Stola.

Der Priester trägt eine Kasel (manchmal auch Casale oder meist schlicht „Messgewand“) genannt.

Der Bischof trägt die Kasel; bei festlichen Anlässen kann er darunter zusätzlich eine Dalmatik tragen. Zusätzlich trägt er die Bischofsmütze (Mitra) als Zeichen des Leitungsamtes und den Bischofsstab als Zeichen des Hirtenamtes.

Ministrant/innen, Lektor/innen, Kommunionshelfer/innen:

Ministrant/innen tragen, um ihren liturgischen Dienst äußerlich sichtbar zu machen liturgische Gewänder.

Gelegentlich folgen ihnen darin auch Lektor/innen und Kommunionshelfer/innen, selten auch Organist/innen und Kirchenchor.

Diese einfachen Liturgischen Gewänder sind:

Entweder eine schlichte Albe mit Kragen und ohne Zingulum („Kultgewand“), zu der gelegentlich auch ein Holzkreuz getragen wird, oder ein schwarzer, manchmal roter, selten in liturgischer Farbe gehaltener Talar mit einem Chorrock („Rochett“).

Eine Kurseinheit hat sich mit der Pflege von Metall- und Holzobjekten in der Kirche befasst, sowie mit der Reinigung von Weihrauchfässchen und der Lagerung von Paramenten, und dem richtigen Lüften in der Kirche befasst.

*Astrid Zederbauer,
Mesnerin in Ausbildung*

**Wir laden herzlich zu einem
gemeinsamen Gebetsabend ein –
jeden Donnerstag von 19–20 Uhr,
Pfarrkirche Stammersdorf**

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre Stammersdorf.

Für den Inhalt verantwortlich:

PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Alle 1210 Wien, Stammersdorfer Straße 35.

Der St. Nikolaus-Bote informiert über das pfarrliche und dörfliche Geschehen in Stammersdorf und Umgebung.

Informationen zum Pfarrleben finden Sie auch auf folgenden Pfarrmedien:
www.stammersdorf.at/stammersdorf-pfarre, www.facebook.com/pfarre.stammersdorf,
www.instagram.com/pfarrestammersdorf/ und www.schottenpfarren.at.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, privat zur Verfügung gestellt.

Beim Gendern ist es den Autoren freigestellt, wie sie es handhaben, jedenfalls sind damit alle angesprochen.

Pfarrcafé

Jeden Sonntag (außer an Feiertagen, wie Christtag, Palm-oder Ostersonntag, etc.) öffnet nach der Messe in der Pfarre Stammersdorf das Pfarrcafé. Das Pfarrcafé hat wichtige Funktionen in der Pfarre. In erster Linie schafft es einen Raum, in dem Menschen zusammenkommen können, um sich zu treffen, zu plaudern und Beziehungen zu pflegen. Es ist ein Ort der Begegnung, an dem sich die Mitglieder der Pfarrgemeinde nicht nur miteinander austauschen, sondern auch neue Bekanntschaften und Freundschaften knüpfen. Oft dient es auch als Informations- und Ressourcenquelle, Infos über kommende Veranstaltungen, Programme und Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement werden hier ausgetauscht. Das Pfarrcafé ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinde, wo Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Hintergründe zusammenkommen. Das Pfarrcafé stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Und ganz wichtig: Jede und jeder ist willkommen!

Das Stammersdorfer Pfarrcafé ist beliebt und erfreut sich einer langen Tradition. Im Frühjahr 2020 überrollte uns die „Coronawelle“ und es war für eine Weile Schluss mit gemeinschaftlichen Veranstaltungen. Somit gab es auch kein Pfarrcafé. Nach der „Coronazeit“ kam das Pfarrcafé nicht mehr richtig „in Schwung“, die Leute kamen nur zögerlich, viele waren noch ängstlich oder hatten sich so sehr an die online- oder radioübertragenen Gottesdienste gewöhnt, dass sie dabei blieben. Auch für die Organisation des Pfarrcafés fanden sich kaum Leute. Die Liste, in der man sich für die nächsten Sonntage eintragen konnte, blieb meist leer. Um trotzdem ein Pfarrcafé zu ermöglichen, sprangen meist Astrid vom Musikteam und unser Pastoralassistent Herbert ein. Sonntag für Sonntag übernahmen die beiden nach der Messe spontan die Aufgabe schnell für's Pfarrcafé herzurichten.

Es war vor ca. zwei Jahren, das große Fest anlässlich Pfarrer Georgs „20-Jahre-in-Stammersdorf“-Jubiläums stand bevor, als mich Sonja Sejdi bezüglich Pfarrcafés ansprach. Sie erzählte mir von der Misere der leeren Pfarrcafé-Liste und fragte mich, ob ich gemeinsam mit meinem Mann Christian und der Familie Rabel dafür sorgen möchte, dass die Liste der Pfarrcafé-Organisato-



ren stets gut gefüllt ist. Ich zögerte anfangs, da ich zeitlich mit vielen Terminen ohnehin schon sehr „angehängt“ bin und mir eigentlich vorgenommen hatte, keine fixen Aufgaben mehr zu übernehmen. Nach Rücksprache mit Familie Rabel sagte ich Sonja schließlich zu, da ich fand und finde, dass Sonja, die so viele Aufgaben in der Pfarre zu stemmen hat, unterstützt gehört.

Wir suchen immer freiwillige Helfer!

Nun, was ist bei der Organisation des Pfarrcafés eigentlich zu tun? Es ist nicht schwer, man braucht nur ein bisschen Zeit. Die Mehlspeisen und der Kaffee werden von Pfarrer Georg besorgt und stehen in der Küche bereit. Vor der Messe ca. 4 Tische im Pfarrheim decken und den Kaffee kochen. Nach der ca. zweistündigen Café-Runde sind die Tische abzuräumen und das Geschirr zu waschen. Einmal im Monat geht es sich zeitlich für mich und meinen Mann aus, dass wir das Pfarrcafé organisieren, für die restlichen Sonntage bin ich auf der Suche nach Helferinnen und Helfern. Die Liste zum Eintragen hängt am Info-Brett und wird auch während des Pfarrcafés durchgegeben. Manchmal ist es recht schwierig Freiwillige zu finden, bitte melden Sie sich/meldet euch! (Am besten zu zweit, dann ist es lustiger!) Wenn jeder, der regelmäßig das Pfarrcafé besucht, sich zwei oder dreimal im Jahr auf die Liste schreibt, kann das Ganze gut funktionieren. Sollte jemand Scheu haben, weil man sich in der Küche nicht auskennt, kein Problem, wir stehen für „Einschulungen“ gerne zur Verfügung. Bei Fragen bezüglich Kaffee- oder Geschirrspülmaschine am besten an Erich Rabel oder Christian Grasl wenden. (Sollten diese gerade nicht da sein, kennen sich auch viele andere aus, die man fragen kann: Pfarrer Georg und jeder, der schon einmal das Pfarrcafé organisiert hat.)

Im diesen Sinne: Bis bald beim Pfarrcafé!

Ulli Grasl

S DANK Stelle

Der vergangene Mai war in unserer Pfarre ereignisreich. Am Fest von Christi Himmelfahrt haben wir zweimal Erstkommunion von unseren Kindern gefeiert. Ich glaube, diese Feier war etwas besonderes für unsere Gemeinde! Die halbjährige Vorbereitung mit den Kindern haben in ehrenamtlicher Arbeit **BRIGITTE STACHER**, **MONIKA WÜHRER** und **MANUELA TSCHANNERL** perfekt vorbereitet und durchgeführt. Selbstverständlich haben die drei Begleiterinnen auch die Heilige Messe für die Erstkommunion gestaltet. Gottes Segen wünsche ich euch, Brigitte, Monika und Manuela, aus tiefem Herzen sage ich euch Dank im Namen der ganzen Pfarrgemeinde!

Am Samstag vor Pfingsten und am Pfingstmontag haben wir in drei Heiligen Messen Firmspendungen gefeiert. Am Samstag war als Firmspender Msgr. **FRANZ SCHUSTER**, unser Dechant zu Gast. Am Pfingstmontag war traditionell der Abt des Schottenstiftes **NIKOLAUS POCH** der Firmspender. **SONJA SEJDI** und **LISA MARI** waren die ehrenamtlichen Begleiter der halbjährigen Firmvorbereitung. Euch beiden, liebe Sonja und Lisa möchten wir herzlich Dank sagen; eure Arbeit war durch ein Projekt mit den Firmkandidaten in diesem Jahr etwas Besonderes! Danke für eure Mühe und Engagement.

Bei allen fünf Heiligen Messen war die musikalische Gestaltung sensationell! Es war herzerfrischend mit den Sängern und Musikern zu feiern. Die musikalische Gestaltung der Heiligen Messen führte dazu, dass wir mit brennenden Herzen mitgerissen worden sind. Die Musiker und Sänger haben Extraklasse gehabt; **SONJA SEJDI** rief alle zusammen und so konnten wir feiern. Das Sprichwort stimmt: Wer singt, der betet doppelt.

Herzlichen Dank liebe Sänger und Musiker, ihr habt uns große Freude bereitet!

Pfarrer Georg

Der **Pfarrcaritas-Beauftragte** der Pfarre Stammersdorf ist unser Diakon **Walter Rohringer**.

Bei Bedürftigkeit und Mithilfe direkt erreichbar unter: pfarrcaritas@stammersdorf.at

Zivilersatzdienst in Indien



Liebe Stammersdorfer! Liebe Gemeinde!

„Sich aufmachen, in eine weit entfernte Kultur, nicht um dort Urlaub zu machen, sondern um den Menschen dort zu begegnen, um ihr Leid besser zu verstehen und ein Stück weit zu teilen, von ihnen zu lernen, mit ihnen zu lernen und vor allem mit Ihnen Gutes zu tun, das wär doch was!“

Ich heiße Jakob Drechsler, bin 20 Jahre alt und komme aus Stammersdorf. Es erfüllt mich mit großer Freude, euch von meinem Vorhaben zu berichten: Im kommenden September werde ich mit der Organisation „Volontariat Bewegt“ für 10 Monate nach Indien, in die Stadt Vijayawada im Bundesstaat Andhra Pradesh, gehen.

Ich freue mich sehr darauf, bei der christlichen Organisation der Salesianer Don Bosco in Indien tätig zu sein, die sich um viele Menschen, insbesondere benachteiligte Kinder kümmert. Sie setzen sich dafür ein, Kinder aus der Kinderarbeit herauszuholen und ih-

nen kostenlose Schulbildung mit warmer Mahlzeit zu ermöglichen. Es erfüllt mich mit Demut, die Möglichkeit bekommen zu haben, dort mitzuarbeiten und gleichzeitig von den Menschen vor Ort lernen zu können. Mein Einsatzbereich liegt bei diesen Kindern zwischen 4 und 16 Jahren.

Um ausreisen zu können sind noch diverse Vorbereitungen nötig. Ich bitte euch um Unterstützung im Gebet und wenn möglich auch finanziell, denn für meinen Auslandseinsatz fallen insgesamt Kosten von mehr als € 6.000 an (Flug, Versicherung, Impfungen, Unterkunft, professionelle Begleitung, etc.).

Empfänger: **VOLONTARIAT bewegt**
IBAN: **AT71 3600 0000 0011 8000**
BIC: **RZTIAT22**

Spenden-/Verwendungszweck:
Volontariatsprogramm Drechsler Jakob 0257

Wenn ihr eure Spende von den Steuern absetzen möchtet, sendet mir bitte eine E-Mail mit eurem vollen Namen und Geburtsdatum an: drechsljakob@gmail.com. Zudem werde ich euch gerne regelmäßig per Rundmail über meinen Auslandseinsatz auf dem Laufenden halten. Falls Interesse besteht, schickt mir bitte ebenfalls eine E-Mail.

Danke.

Jakob Drechsler



**Wir gedenken
unserer
Verstorbenen**

Michael WOLF, Herta PILS,
Gertrude BERNDL, Susanna
SCHÖPF, Nikolaj PONA, Leopoldine
AIGNER, Roman WILLSTORFER,
Monika REINER, Theresia MAYER,
Leopoldine NOVARNYOVKSY,
Erich LANGMANTEL, Ilse ROSA,
Maria BLAIM, Christiana KRIST,
Friederike MAYR, Ida WEBER, Rosa
MARTIN, Julianna STEININGER, Kurt
KOLNHOFER, Othmar HOFER, Hedwig
KUNTSCHIK, Gerhard HAINDL

Die Pfarre Stammersdorf
bedankt sich herzlich bei der
Familie **Zangl** für die
Kranzablöse-Spende
zugunsten der Pfarre.



Tel. 01 292 3661
Stammersdorferstraße 218 | 1210 Wien
steinmetz.hans-teufel.at

**SORGEN SIE
JETZT VOR!**

Alles im Reinen -
für Sie und Ihre Angehörigen

Vorsorgedepot
Vorsorgeversicherung
Begräbniskosten

BESTATTUNG

Hans Teufel

24h Telefon 01 292 3661
bestattung@hans-teufel.at
www.hans-teufel.at

Wien 1130 | Wien 1210 | Groß-Enzersdorf

Stammersdorfer

Pfarr- Flohmarkt

14. September 2024, 10.00 – 17.00 Uhr

15. September 2024, 10.30 – 17.00 Uhr

Der Reingewinn des Flohmarktes wird für die Rückzahlung der Renovierungskosten verwendet.

Wir bitten daher um alles, was noch **gut erhalten ist**: Kleidung, Schuhe, Bücher, Geschirr, Spielsachen, Bettzeug, Fahrräder, techn. Geräte, usw.

NICHT angenommen werden: Kühlgeräte, Fernsehgeräte, Computer und Großmöbel sowie kaputte und verunreinigte Gegenstände!

**Sammeltermine: 3. bis 6. und 11. September,
jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr.**

Weiters bitten wir für das Buffet, das die hungrigen und durstigen Flohmarktbesucher versorgen wird, um Kuchen, Torten, Strudel, Bäckereien und Aufstriche.

Wer mithelfen möchte (beim Entgegennehmen, Sortieren, Aufbau und Verkauf), der/die möge sich bitte in der Pfarrkanzlei, Tel. 292 14 87, oder per E-Mail unter flohmarkt@stammersdorf.at melden.

Auf Ihre Sachspenden und Ihre Mitarbeit freut sich

Das Flohmarktteam

Termine (mit Vorbehalt – nähere Info unter Tel. 292 14 87 im Pfarrbüro)

29. 6. 14.00 Ponysee-Messe
14.00 – 18.00 Klimaoase
18.30 Vorabendmesse
30. 6. 9.30 Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
6. 7. 18.30 Vorabendmesse
7. 7. Silbersonntag
9.30 Hl. Messe für die Pfarrgem.
13. 7. 14.00 – 18.00 Klimaoase
13. 7. 18.30 Wortgottesdienst
14. 7. 9.30 Wortgottesdienst
20. 7. 14.00 – 18.00 Klimaoase
20. 7. 18.30 Wortgottesdienst
21. 7. Christophorus-Sammlung
9.30 Wortgottesdienst
27. 7. 18.30 Vorabendmesse
28. 7. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
3. 8. 18.30 Vorabendmesse
4. 8. Silbersonntag
9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
10. 8. 18.30 Vorabendmesse
11. 8. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
15. 8. Mariä Himmelfahrt
9.30 Festgottesdienst
17. 8. 18.30 Vorabendmesse
18. 8. Augustsammlung der Caritas
9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
24. 8. 18.30 Vorabendmesse
25. 8. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
31. 8. 18.30 Vorabendmesse
1. 9. Silbersonntag
9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
3. 9. 17.00 – 19.00 Einsammeln Flohmarkt
4. 9. 17.00 – 19.00 Einsammeln Flohmarkt
5. 9. 17.00 – 19.00 Einsammeln Flohmarkt
6. 9. 17.00 – 19.00 Einsammeln Flohmarkt
7. 9. 18.30 Vorabendmesse
8. 9. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
11. 9. 17.00 – 19.00 Einsammeln Flohmarkt
14. 9. 10.00 – 17.00 Stammersdorfer Pfarr-Flohmarkt
18.30 Vorabendmesse
15. 9. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
10.30 – 17.00 Stammersdorfer Pfarr-Flohmarkt
21. 9. 18.30 Vorabendmesse
22. 9. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
27. 9. 18.00 – 20.00 Ehrenamtsstammtisch
28. 9. 18.30 Vorabendmesse
29. 9. 9.30 hl. Messe für die Pfarrgemeinde
5. 10. 18.30 Vorabendmesse
6. 10. Silbersonntag
9.30 Erntedankmesse und Schöpfungsfest

Auf unserer Homepage www.stammersdorf.at/stammersdorf-pfarre ⇒ aktueller Nikolausbote finden Sie schon das Pfarrblatt bevor es gedruckt und zugestellt wurde!



Gottesdienste

Mittwoch HK 18.30 Uhr
Freitag HK 18.30 Uhr*)
Samstag 18.30 Uhr
Sonn- u. Feiertag 9.30 Uhr

Rosenkranz:

Mittwoch HK 18.00 Uhr
Freitag HK 18.00 Uhr*)
Samstag 18.00 Uhr

HK = Hauskapelle, sonst in der Kirche

Beichtgelegenheit:

Freitag 18.00 Uhr*)
oder nach tel. Vereinbarung

*) Entfällt in den Ferien

Bankverbindung

Raiffeisenbank Gerasdorf
IBAN: AT61 3209 2000 0065 1141
BIC: RLNWATWWGAE

Vielen Dank, wir sind auf Ihre Spenden angewiesen!

Pfarrkanzleizeiten

Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr*)
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

*) Entfällt in den Ferien

Tel. 292 14 87

1210, Stammersdorfer Straße 35

pfarre.stammersdorf@
katholischekirche.at

[www.stammersdorf.at/
stammersdorf-pfarre](http://www.stammersdorf.at/stammersdorf-pfarre)

Sprechstunden des Pfarrers:

nach tel. Vereinbarung

Urlaub des Pfarrers:

8. – 30. Juli

„Silbersonntag“

An den so genannten Silbersonntagen bitten wir einmal im Monat um Ihre besondere Unterstützung für die vielfältigen Renovierungskosten, die die Pfarre laufend zu tragen hat.

Sie haben die Möglichkeit völlig anonym mit Ihrer Spende nach dem Gottesdienst dieses Anliegen zu unterstützen. Diese Spenden sind zweckgewidmet. Sie können natürlich auch Ihre Spende auf das Pfarrkonto (siehe rechte Spalte) überweisen, mit dem Vermerk „Baurückzahlung“, dann ist das auch zweckgewidmet.